

DEIN PRODUKT, DEINE VERANTWORTUNG

NESTLÉ: STOPP DEINE WERBUNG
FÜR KÜNSTLICHE BABYMILCH!



VERANTWORTUNGSLOSE WERBUNG GEFÄHRDET KINDERLEBEN

Es ist unfassbar: Verantwortungslose Werbung von Großkonzernen wie Nestlé gefährdet jedes Jahr das Leben von rund 600.000 Babys:^[1] mit irreführenden Werbeaussagen verunsichern die Konzerne Mütter auf der ganzen Welt. Statt zu stillen, greifen diese dann zu künstlicher Babynahrung und Milchpulver.

Insbesondere im Globalen Süden ist das gefährlich, denn in vielen Regionen haben die Menschen keinen Zugang zu sauberem und sicherem Wasser. Die Folge: **Die Babymilch kann nicht hygienisch zubereitet werden und die Kinder bekommen Krankheiten – teilweise mit tödlichem Ausgang.**



Milchpulver sind ein wichtiger Ersatz für Muttermilch, wenn es medizinische oder praktische Einwände gegen das Stillen gibt. Keinesfalls darf jedoch Werbung für künstliche Produkte Eltern in ihren Stillvorhaben verunsichern oder dazu beitragen, das Stillen zugunsten von Flaschennahrung vorzeitig zu beenden.

#StopAds4Babymilk

Die Weltgesundheitsorganisation verbietet deswegen im „Milchkodex“ Werbung für Muttermilchersatzprodukte für Kinder bis drei Jahre. Der Kodex gilt bereits seit 1981. Großkonzerne wie Nestlé verstoßen dagegen – und streichen Milliardengewinne ein: In den letzten 15 Jahren haben sich die weltweiten Verkäufe von Babynahrung mehr als verdoppelt.



#DeinProduktDeineVerantwortung

Unternehmensgewinne vor Kinderleben? Wir sagen: Dein Produkt, deine Verantwortung!
Mit unserer Kampagne fordern wir von Nestlé:

Stopp deine Werbung für künstliche Babymilch für Kinder bis 3 Jahre und halte dich weltweit an den Milchkodex der Weltgesundheitsorganisation.

Hier geht's zur Kampagne:
www.DeinProduktDeineVerantwortung.de



[1] Health Policy Plan: The cost of not breastfeeding: global results from a new tool, 2019



VERUNREINIGTES WASSER: FÜR SÄUGLINGE LEBENSGEFÄHRLICH

„Achten Sie auf keimfreie Zubereitung“ – warnt Nestlé auf seinen Verpackungen von Babymilch. Da Säuglinge sehr empfindlich auf Bakterien und Keime reagieren, müssen die Sauger und Fläschchen vor jeder Verwendung gründlich gereinigt und desinfiziert werden. Zudem darf nur speziell gekennzeichnetes Flaschenwasser oder bakteriell unbelastetes und abgekochtes Leitungswasser für die Zubereitung verwendet werden.

Die Realität: Weltweit haben über zwei Millionen Menschen keinen gesicherten Zugang zu sauberem Wasser.^[2] Für diese Menschen ist es oft unmöglich, Flaschennahrung für Babys hygienisch und damit sicher zuzubereiten. In diesen Fällen besteht die Gefahr, dass Säuglinge vermeidbare Durchfallerkrankungen bekommen oder sogar sterben.

STILLEN: GESUND FÜR BABYS UND MÜTTER

Muttermilch ist die gesündeste und sicherste Nahrung für Säuglinge. Sie ist immer verfügbar, keim- und bakterienfrei, kostet nichts und hat zu jeder Zeit genau die richtige Temperatur. Sie liefert den Kindern wichtige Nährstoffe, Spurenelemente und Vitamine – deren komplexe Zusammensetzung passt sich über die Monate sogar an die Bedar-

fe des Babys an! Außerdem unterstützt Muttermilch das Immunsystem: Nicht ausschließlich gestillte Säuglinge sind anfälliger für lebensgefährliche Krankheiten wie Lungenentzündungen.^[3] Mütter geben ihren Kindern Antikörper gegen Krankheiten weiter, die sie vor Infektionen schützen.

[2] UNICEF: Weltwassertag 2022: 10 Fakten über Wasser, www.unicef.de (abgerufen am 19.7.2022)

[3] BMC Public Health: Effect of exclusive breastfeeding on selected adverse health and nutritional outcomes: a nationally representative study, 2017



**DIE GEFAHR FÜR BABYS,
AN LUNGENENTZÜNDUNG
ODER DURCHFALL ZU
STERBEN, IST OHNE STILLEN
VIELFACH HÖHER**

Hinzu kommt, dass künstliche Flaschennahrung eine finanzielle Belastung für die oft einkommensschwachen Haushalte im Globalen Süden darstellt. Das birgt weitere Risiken: Bei finanziellen Engpässen wird das Milchpulver mit zu viel Wasser gestreckt, um Geld zu sparen oder es bleibt weniger Geld für das Essen für den Rest der Familie. Auf diese Weise führt die Abhängigkeit von künstlicher Babymilch mitunter auch zu Mangelernährung bei älteren Kindern.

DER MILCHKODEX DER WELTGESUNDHEITSORGANISATION



Aufgrund dieser Erkenntnisse spricht die Weltgesundheitsorganisation (WHO) klare Empfehlungen aus: Babys sollen in den ersten sechs Lebensmonaten nach Möglichkeit ausschließlich mit Muttermilch gestillt werden. Nach der Beikosteneinführung sollen Kinder wegen der gesundheitlichen Vorzüge von Muttermilch bis zum vollendeten zweiten Lebensjahr ergänzend weiter gestillt werden. Trotzdem werden weltweit fast zwei von drei Säuglingen unter sechs Monaten nicht voll gestillt!^[4]

**DIE MITGLIEDSTAATEN DER
WELTGESUNDHEITSVERSAMMLUNG HABEN
VEREINBART, DAS STILLEN WELTWEIT ZU
FÖRDERN. SO SOLL DIE STILLRATE VON
BABYS UNTER 6 MONATEN BIS 2025 AUF
MINDESTENS 50 PROZENT ANSTEIFEN.**

Deswegen gibt es seit 1981 den Internationalen Kodex der Weltgesundheitsorganisation (WHO) – kurz Milchkodex, der das Marketing für Babymilchpulver und andere sogenannte Muttermilchersatzprodukte weltweit reguliert. Künstliche Flaschennahrung sollte für alle Eltern zugänglich sein, die aus medizinischen oder anderen Gründen auf Muttermilchersatzprodukte angewiesen sind. Keinesfalls sollen jedoch irreführende Werbemaßnahmen Mütter davon abhalten zu stillen!

Daher verbietet der Milchkodex Werbung für alle Muttermilchersatzprodukte für Kinder im Alter bis drei Jahre. Verboten sind zudem Geschenke von Milchpulver-Produzenten an Gesundheitspersonal, Gratisproben an Eltern in Krankenhäusern, Arztpraxen oder anderen Beratungseinrichtungen sowie falsche Gesundheitsversprechungen (wie „stärkt das Immunsystem Ihrer Kleinen!“) rund um Muttermilchersatzprodukte.^[5]

[4] La Leche League International: 2021 World Health Day: Improve global breastfeeding practices, www.lli.org (abgerufen am 19.7.2022)

[5] International Code of Marketing of Breast-Milk Substitutes, 1981

NUR RUND EIN SECHSTEL ALLER STAATEN HABEN DEN MILCHKODEX IN NATIONALES RECHT ÜBERNOMMEN

Der Milchkodex gibt weltweite Regelungen vor – damit Verstöße von Unternehmen jedoch überwacht und juristisch geahndet werden können, müssen diese in nationale Gesetzgebungen überführt werden. Auch nach über 40 Jahren ist der Milchkodex jedoch erst in wenigen Ländern in verbindliche Gesetze übersetzt worden. Dem Monitoring-Bericht der Weltgesundheitsorganisation (WHO) zufolge haben nur 32 von 194 Ländern den Kodex im Wesentlichen in ihre nationalen Gesetzgebungen überführt.^[6] Ungefähr ein Viertel der Länder haben gar keine Gesetze in diesem Bereich.

MILCHKODEX: IN DEUTSCHLAND NICHT RECHTLICH BINDEND

Auch Deutschland hat die Regelungen des Milchkodex noch nicht vollständig in deutsches Recht überführt! Immerhin: In den letzten fünf Jahren haben 26 Länder ihre Gesetzgebung gegen Werbung für künstliche Flaschennahrung verschärft.



Neben gesetzmäßig verankerten Verboten sind jedoch Kontrollmechanismen besonders wichtig. Nur so kann sichergestellt werden, dass Unternehmen sich an das Werbeverbot für Babymilch halten. Besonders dieser Aspekt ist weltweit noch stark ausbaufähig.

WERBUNG WIRKT: 80% DER FRAUEN BEGEGNET BABYMILCH-WERBUNG ONLINE

Eine großangelegte internationale Studie der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und UNICEF im Jahr 2022 zeigt, wie wirkungsvoll und flächendeckend Babymilch-Werbung auf der ganzen Welt Mütter vom Stillen abhält.^[7] Über die Hälfte der befragten Frauen^[8] gaben an, im vorangehenden Jahr Werbung für Muttermilchersatzprodukte begegnet zu sein – über 80 Prozent davon online!

Für Unternehmen eröffnet das digitale Marketing ganz neue Möglichkeiten. Einerseits hinkt die Regulierung hinterher: Nur in einem von fünf Ländern weltweit ist die Werbung für künstliche Babymilch im Internet verboten.^[9] Andererseits bieten Facebook-Ads und Co. eine kosteneffiziente Möglichkeit, Zielgruppen besonders genau anzusprechen. Neben Algorithmus-gesteuerten Ads in den Sozialen Medien läuft die Kommunikation mit jun-



gen Müttern auch über Eltern-Apps, digitale Baby-Clubs und mithilfe von Influencer*innen, die bestimmte Produkte auf ihren eigenen Kanälen bewerben. Eine solche personalisierte Ansprache kann einen starken Einfluss haben und ist nicht immer als Werbung erkennbar.

[6] World Health Organization, United Nations Children's Fund (UNICEF) & International Baby Foods Action Network: Marketing of breast-milk substitutes: national implementation of the international code, status report 2022

[7] World Health Organization & United Nations Children's Fund (UNICEF): How the Marketing of Formula Milk Influences our Decisions on Infant Feeding, 2022

[8] Befragt wurden 8.528 schwangere Frauen und frische Mütter in Bangladesch, China, Mexiko, Marokko, Nigeria, Südafrika, Großbritannien und Vietnam.

[9] World Health Organization & United Nations Children's Fund (UNICEF): Scope and Impact of Digital Marketing Strategies for Promoting Breastmilk Substitutes, 2022

CORONA-PANDEMIE: KONZERNE NUTZEN VERUNSICHERUNG VON MÜTTERN AUS



Zu Beginn der Corona-Krise im Jahr 2020 herrschte weltweit große Verunsicherung über die Übertragungswege des neuartigen Virus. Besonders für mit COVID-19 infizierte Mütter stellte sich die Frage: Darf ich weiter stillen? Kann ich mein Baby anstecken?

Diese Unsicherheit wurde von den Konzernen gewissenlos ausgenutzt, um künstliche Babymilch zu bewerben und Falschinformationen über das Stillen zu verbreiten. Gerade zu Beginn der Pandemie stiegen die gemeldeten Verstöße gegen den WHO-Kodex drastisch an.^[10] Auf Social Media wurde Babymilch als „stärkend für das Immunsystem“ und besonders „hygienisch“ vermarktet. Selbsternannte Expert*innen rieten Müttern in Erklärvideos, im Falle einer

COVID-19-Infektion einen Abstand von 1,5 Metern zum Kind einzuhalten und erst nach einem negativen Testergebnis wieder mit dem Stillen zu beginnen. Im Rahmen von Corona-Nothilfen in Indien wurden Nothilfepakete mit Gratisproben von Nestlé-Babymilchpulver verteilt.^[11]

Dabei positionierte sich die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bereits im Juni 2020 klar zum Thema Stillen mit Corona-Infektion und stellte klar, dass ihre generellen Still-Empfehlungen auch in der Pandemie weiterhin gelten. Auch bei einer COVID-19-Infektion der Mutter überwiegen die Vorteile des Stillens für den Säugling – insbesondere die immunstärkende Wirkung.^[12]

WACHSENDER MARKT, STEIGENDE PROFITE

Nestlé und Co. können sich auf die Schulter klopfen: Der Markt für künstliche Flaschnahrung ist in den vergangenen Jahren extrem gewachsen – und damit auch die Gewinne der multinationalen Lebensmittelkonzerne.



**INNERHALB VON
15 JAHREN HABEN SICH
WELTWEITE VERKÄUFE
VON BABYMILCH MEHR
ALS VERDOPPELT**

[10] Als Beispiel: In den Philippinen wurden in den ersten Monaten der Pandemie 291 Verstöße gemeldet, gegenüber nur 70 Verstößen während des gesamten Jahres 2019, siehe: Int J Environ Res Public Health: Old Tricks, New Opportunities: How Companies Violate the International Code of Marketing of Breast-Milk Substitutes and Undermine Maternal and Child Health during the COVID-19 Pandemic, 2022

[11] BMJ: Breastfeeding in India is disrupted as mothers and babies are separated in the pandemic, 2020

[12] World Health Organization: Breastfeeding and COVID-19, Scientific Brief, 23 June 2020, who.int (abgerufen am 19.7.2022)

Allein zwischen 2005 und 2019 haben sich die weltweiten Verkäufe von Babynahrung mehr als verdoppelt: von 1 auf 2,2 Millionen Tonnen pro Jahr!^[13] Die neun größten Unternehmen für Babynahrung (Nestlé, Danone, Kraft Heinz, Reckitt, Abbott, Friesland Campina, Feihe, Mengniu und Yili) haben 2019 insgesamt Umsätze von schätzungsweise

38 Milliarden US-Dollar mit Babymilch und anderen Muttermilchersatzprodukten generiert.^[14] Insgesamt ist die Babymilch-Branche 55 Milliarden US-Dollar wert.^[15] Nestlé als einer der globalen Marktführer profitiert besonders davon, wenn immer mehr Eltern zu Babymilchpulver greifen.

UNSERE ARBEIT VOR ORT



Mit Hilfsprogrammen, die sich explizit an schwangere und stillende Mütter sowie kleine Kinder richten, setzt sich Aktion gegen den Hunger weltweit dafür ein, das Stillen von Säuglingen zu fördern, Stillbarrieren abzubauen und Mangelernährung bei kleinen Kindern frühzeitig zu erkennen und zu behandeln.

Vor allem für Frauen auf der Flucht ist Stillen ein sensibles Thema: Oft gibt es keine privaten und ruhigen Räume, um das Kind zu stillen – Stress, Angst und Unsicherheit können den Muttermilchfluss hemmen. In unseren Hilfsprogrammen in der Ukraine und ihren Nachbarländern beraten wir Mütter mit kleinen Kindern und richten „Mutter-Kind-Räume“ in Geflüchetenlagern ein. Wenn notwendig, geben wir künstliche Flaschennahrung an Eltern aus. Gleichzeitig achten wir darauf, dass keine unnötigen Babymilch-Spenden getätigt werden und wir das Stillen jederzeit unterstützen.

SO HELFEN WIR VOR ORT:

- Aufklärungsarbeit über die gesundheitlichen Vorteile des Stillens und Stillberatung
- Medizinische und psychosoziale Begleitung von schwangeren und stillenden Frauen
- Beratung über die richtige Ernährung von Babys und Kleinkindern sowie Hygienepraktiken
- Diagnose und Behandlung von Mangelernährung bei Kindern bis zu fünf Jahren
- Schulung von Gemeindemitgliedern beim Erkennen und Behandeln von Mangelernährung
- Unterstützung von Still- und Müttergruppen

[13] Euromonitor International. Passport global market information database London. 2021

[14] Access To Nutrition Initiative: BMS/CF Marketing Index, 2021

[15] World Health Organization & United Children's Fund (UNICEF): How the Marketing of Formula Milk Influences our Decisions on Infant Feeding, 2022

POLITISCHE ARBEIT UND KAMPAGNEN

Wir engagieren uns mit Kampagnen, um die Politik, die Unternehmen und die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren und auf eine vollständige Umsetzung des Milchkodex hinzuwirken.

Außerdem betreiben wir in unseren Projektländern politische Lobbyarbeit: Zuletzt wurden in mehreren afrikanischen Ländern – unter anderem Burkina Faso, Kamerun und Tschad – mit unserer Unterstützung die Gesetze zum Marketing für künstliche Babymilch verschärft.

Wir unterstützen die Initiative „Babyfreundliches Krankenhaus“, die weltweit Still- und mütterfreundliche Praktiken in Geburtsstationen fördert.

Wir beteiligen uns zudem an Still- und Aufklärungskampagnen der Weltgesundheitsorganisation, UNICEF und anderen Organisationen, um auf die gesundheitlichen Vorteile des Stillens für Mutter und Kind aufmerksam zu machen.



FALLBEISPIEL: MILCHKODEX IN LIBERIA

Auch in Liberia haben unsere Kolleg*innen gemeinsam mit einem breiten zivilgesellschaftlichen Bündnis daran gearbeitet, den Milchkodex in das nationale Gesetz einzubringen. In Liberia werden nur fünf von zehn Säuglingen unter sechs Monaten ausschließlich gestillt. Viele Babys bekommen Wasser, andere Flüssigkeiten und Nahrungsmittel gefüttert – dies beeinträchtigt die gesunde Entwicklung und führt zu Krankheiten und Säuglingssterblichkeit. Ein Drittel der liberianischen Kinder leiden an chronischer Mangelernährung. Unser Erfolg: Am 22. März 2022 wurde das Gesetz „Breastfeeding, Regulation of Baby’s Food

Bill“ einstimmig vom liberianischen Repräsentantenhaus verabschiedet, das Werbung für Muttermilchersatzprodukte in Liberia verbietet. Das Gesetz ist Teil der Kampagne „Stronger With Breastmilk Only“ der liberianischen Regierung und UNICEF, die das Stillen im ganzen Land fördern soll. Gemeinsam mit anderen Mitgliedstaaten der WHO hat sich Liberia dazu verpflichtet, bis 2025 eine Stillrate von mindestens 50 Prozent zu erreichen.



IMPRESSUM

Redaktion: Lisa Paping, Laura Wagener
Geschäftsführer: Jan Sebastian Friedrich-Rust
Aktion gegen den Hunger
Wallstr. 15 a
10179 Berlin

Redaktionsschluss: Juli 2022
Gestaltung: Medienarchitekten Bonn
Bildnachweise: S.2 & S. 5 Originalwerbung von Nestlé; S. 3 Aktion gegen den Hunger / Lys Arango; S. 4 Aktion gegen den Hunger; S. 6 Aktion gegen den Hunger / Sudharak Olwe; S. 7 Aktion gegen den Hunger / Lys Arango; S. 8 Aktion gegen den Hunger / Sandra Calligaro